

**HAUSACHER  
LESE  
LENZ**

**17. - 21. Juni 2010**

**13. Hausacher LeseLenz**

**„wortball“**

## Autorinnen und Autoren

**Urs Allemann** (Schweiz)  
**María Cecilia Barbeta** (Deutschland)  
**Milena Baisch** (Deutschland)  
**Christoph W. Bauer** (Österreich)  
**Barbara Bongartz** (Deutschland)  
**André Brink** (Südafrika)  
**Jürgen von Bülow** (Deutschland)  
**Daniela Danz** (Deutschland)  
**Oswald Egger** (Südtirol-Italien)  
**Claudia Gabler** (Deutschland)  
**Harald Hartung** (Deutschland)  
**Alois Hotschnig** (Deutschland)  
**Abbas Khider** (Deutschland)  
**Michael Kleeberg** (Deutschland)  
**Jan Koneffke** (Deutschland)  
**Markus Köhle** (Österreich)  
**Katja Lange-Müller** (Deutschland)  
**Olaf Nägele** (Deutschland)  
**Michael Lentz** (Deutschland)  
**Lebogang Mashile** (Südafrika)  
**Terézia Mora** (Deutschland)  
**Arne Rautenberg** (Deutschland)  
**Thomas Schenk** (Schweiz)  
**Pavel Schmidt** (Schweiz)  
**Tzveta Sofronieva** (Deutschland)

## Moderatorinnen und Moderatoren

<b>Urs Heinz Aerni</b> (Schweiz)	Buchservice und Mediendienst
<b>Irene Ferchl</b> (Deutschland)	Literaturblatt Baden-Württemberg
<b>Heinz D. Heisl</b> (Österreich)	Autor, Kurator „Sprachsatz“, Hall i.T.
<b>Joachim Kalka</b> (Deutschland)	Literaturwissenschaftler, Autor
<b>Robert Renk</b> (Österreich)	Kurator „Sprachsatz“, Hall i.T.
<b>Ilija Trojanow</b> (Deutschland)	Autor
<b>Lerke von Saalfeld</b> (Deutschland)	Literaturwissenschaftlerin, Journalistin

## Werkstattleiterinnen und -leiter

**Stefan Dinter** (Deutschland)  
**Heinz D. Heisl** (Österreich)  
**Yves Noir** (Frankreich / Deutschland)  
**Selim Özdoğan** (Deutschland)  
**Juliane Plöger** (Deutschland)  
**Tilman Rau** (Deutschland)  
**Signe Sellke** (Deutschland)  
**Ulrike Wörner** (Deutschland)

# PROGRAMM

**Donnerstag, 17. Juni 2010**

**20.00 Uhr**

Sitzungssaal, Rathaus Hausach

**Begrüßungsfeier**

**für die LeseLenz-Stipendiaten der Stadt Hausach 2010**

Die Stipendiaten 2009, **Barbara Bongartz** und **Jürgen von Bülow**,  
übergeben den Wörterstab an die Hausacher Stadtschreiber 2010

**Milena Baisch** und **Christoph W. Bauer**

Moderation: Robert Renk, Ulrike Wörner

**Freitag, 18. Juni 2010**

**20.00 Uhr**

Stadthalle Hausach

**„wortball“ – Eröffnungsveranstaltung**

**Lebogang Mashile**

**André Brink**

Moderation: Ilija Trojanow

Deutsche Stimmen: Brigitte Zeh, Michael Kleeberg

**Samstag, 19. Juni 2010**

**11.00 - 16.30 Uhr**

Bachterrasse Restaurant „Löwen – L'italiano“

**Vom poetischen W:ort I – Literaturzeitschrift trifft Poesie**

**11.00 – 12.30 Uhr**

**Akzente**

**Michael Lentz** stellt vor: **Tzveta Sofronieva**

**allmende**

**Hansgeorg Schmidt-Bergmann** stellt vor: **Claudia Gabler**

**13.00 – 14.30 Uhr**

**Wespennest**

**Walter Famlar** stellt vor: **Jan Koneffke**

**BELLA triste**

**Nadja Wünsche** und **Artur Dziuk** stellen vor: **Daniela Danz**

**15.00 – 16.30 Uhr**

**Entwürfe**

**Urs Heinz Aerni** stellt vor: **Urs Allemann**

**VOLLTEXT**

**Thomas Keul** stellt vor: **Christoph W. Bauer**

Moderation: José F.A. Oliver

**Samstag, 19. Juni 2010**

**20.00 Uhr**

Buchhandlung Streit

**Ins Erzählen eingehört I**

**Michael Kleeberg**

**Thomas Schenk**

**Térezia Mora**

Einführungen: Irene Ferchl, Urs Heinz Aerni

**Sonntag, 20. Juni 2010**

**11.00 Uhr**

Korb-Welzel

**Matinee**

**Michael Lentz**

**Pavel Schmidt**

Einführungen: Heinz D. Heisl

**Sonntag, 20. Juni 2010**

**16.00 Uhr**

Sitzungssaal, Rathaus Hausach

**Rathaus-Lesung**

**Katja Lange-Müller**

**Alois Hotschnig**

Einführungen: Robert Renk, José F.A. Oliver

**Sonntag, 20. Juni 2010**

**19.30 Uhr**

Blumen Burkhardt

**Ins Erzählen eingehört II**

**Tzveta Sofronieva**

**Abbas Khider**

**María Cecilia Barbetta**

Moderation: Lerke von Saalfeld

**Montag, 21. Juni 2010**

**20 Uhr**

Buchhandlung Streit

**Vom poetischen W:ort II**

**Arne Rautenberg**

**Oswald Egger**

**Harald Hartung**

Einführungen: Robert Renk, Joachim Kalka, José F.A. Oliver

**Werkstätten, Schulesungen, Veranstaltungen im Kindergarten**

**Graf-Heinrich-Schule**

Textwerkstatt mit **Signe Sellke**

Prosawerkstatt mit **Selim Özdoğan**

**Robert-Gerwig-Gymnasium**

Comic-Werkstatt mit **Stefan Dinter**

**Robert-Gerwig-Gymnasium und Kaufmännische Schulen Hausach**

Prosa-Foto-Werkstatt mit **Ulrike Wörner, Yves Noir** und **Tilman Rau**

**Kindergarten St. Anna**

Mal-und Erzählwerkstatt mit **Juliane Plöger**

## Schullesungen

an der Graf-Heinrich-Schule (Grund- und Werkrealschule),  
am Robert-Gerwig-Gymnasium und an den Kaufmännischen  
Schulen

### **Freitag, 18. Juni 2010**

Christoph W. Bauer  
Milena Baisch  
Alois Hotschnig  
Claudia Gabler  
Michael Kleeberg

### **Montag, 21. Juni 2010**

Urs Allemann  
Michael Lentz  
André Brink  
Lebogang Mashile  
María Cecilia Barbeta  
Abbas Khider  
Thomas Schenk

### **Dienstag, 22. Juni 2010**

Urs Allemann  
Oswald Egger  
Arne Rautenberg  
Harald Hartung  
Tzveta Sofronieva  
Katja-Lange Müller  
Markus Köhle  
Olaf Nägele  
Jan Koneffke

### **Auch in diesem Jahr:**

#### **Eine Schreibwerkstatt für Erwachsene**

**Montag, 14.06. - Mittwoch, 16.06.2010, jeweils 20.00 Uhr**

Die Werkstatt wird geleitet von **Heinz D. Heisl**

Teilnehmerbeitrag pro Abend: 10 Euro

**Eintritt: Jeweils 7 Euro**

**Eröffnungsveranstaltung: 10 Euro**

**Dauerkarte: 28 Euro**

**Schülerinnen & Schüler: Eintritt frei**

**Eine Veranstaltung der Stadt Hausach**

---

**Donnerstag, 17. Juni 2010**

**20 Uhr**

Rathaus Hausach

**Begrüßungsfeier  
für die LeseLenz-Stipendiaten  
der Stadt Hausach 2010**

Die Stipendiaten 2009

**Barbara Bongartz und Jürgen von Bülow**

übergeben den Wörterstab an die Hausacher Stadtschreiber 2010

**Milena Baisch und Christoph W. Bauer**

Moderation: Robert Renk, Ulrike Wörner

---

## Milena Baisch und Christoph W. Bauer kommen nach Hausach

Die Hausacher Stadtschreiber für das Jahr 2010 sind gewählt. Eine dreiköpfige Jury stimmte bei 81 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für Milena Baisch und Christoph W. Bauer.

Eines der beiden dreimonatigen Aufenthaltsstipendien im „Molerhiisle“ wurde der Kinder- und Jugendbuchautorin **Milena Baisch** zugesprochen, die mit ihrem jüngsten, bei Beltz & Gelberg veröffentlichten Buch „Anton taucht ab“, Maßstäbe setzt und vor poetischer Lust und Freude am Erzählen sprüht. Ihre Sprache ist dabei so geistreich wie unverhofft verschmitzt. Anton, der Protagonist, strotzt geradezu vor Schlagfertigkeit, die nicht nur kontinuierlich schmunzeln und auflachen, sondern in einem fort staunen macht. Unerwarteter Humor trifft zärtliche-feine Nachdenklichkeit. Frohmut schöpft heitere Intelligenz. Einfallsreichtum schafft auf wundersame Weise poetischen Zauber.



© Foto: Hansi Oostinga

Milena Baisch ist 1976 geboren und in Wuppertal aufgewachsen. Sie lebt heute als freie Schriftstellerin in Berlin. Ihre Publikationsliste zählt mehr als 20 Bücher, die in mehrere Sprachen übersetzt worden sind. Seit 2000 hat sie auch mit ihren Drehbüchern sehr erfolgreiche Akzente gesetzt und wurde 2007 mit dem Förderpreis der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) für den besten Kinderfilmstoff der Akademie für Kindermedien gewürdigt.

Von welchem Kritiker würden Sie am liebsten verrissen werden, will der literarische Fragebogen unter anderem wissen. Milena Baisch sagt: „Von keinem! Verrissen zu werden, ist sehr verletzend. Wenn es unbedingt sein müsste, dann von einem dermaßen unsympathischen, inkompetenten, riechenden, manierten, profilineurotischen Oberspießer, dass es eine Beleidigung gewesen wäre, von ihm gelobt zu werden.“

**Christoph W. Bauer** hat mit seinem 2005 in der *Edition Korrespondenzen* publizierten Lyrikband „supersonic“ den Ruf, einer der eigenwillig bedeutenden Stimmen der jüngeren Lyrik aus Österreich zu sein, aufs Vorzüglichste bestätigt. Der 1968 in Kärnten gebürtige Dichter ist außer mit drei Gedichtbänden im Haymon-Verlag, die sich allesamt in Zyklen oder Episoden fügen, auch mit mehreren Erzählungen und Romanen bekannt geworden.

Das durchdrungene Gedächtnis und das Wissen um Räume oder Mythen der Geschichte mündet immer wieder in unverzerrt heutige Sprachbilder, die den Fluss der Zeit für fassbare Augenblicke der gedanklichen Wahrnehmung innehalten lassen.

Die Wortgenauigkeit und Sensibilität in der Wahl der Motive und Sprache verweist auf den Lyriker, der gerade damit den Bildern und Vorstellungen, Aussagen und Dialogen unvergängliche Momente schenkt. Auf die Frage, was er von seinen Händen gelernt habe, antwortet er, als sei dann doch nichts wirklich (be)greifbar, dass man nichts auf Dauer halten könne.



© Foto: Florian Schneider

Christoph W. Bauer lebt in Innsbruck und schreibt neben Lyrik und Prosa auch Hörspiele, Essays, Libretti und Texte für Kinder und Jugendliche. Er hat diverse Anthologien herausgegeben, konzipiert den Literaturteil im *Gaismair-Jahrbuch* und arbeitet bei der Zeitschrift *Topic - das junge Magazin* mit. Schreibwerkstätten, und Lyrikworkshops gehören ebenso zu seinem Metier wie seine Tätigkeit als Referent an der Pädagogischen Hochschule.

**Freitag, 18. Juni 2010**

**20.00 Uhr**

Stadthalle Hausach

## **„wortball“ - Eröffnungsveranstaltung**

Zweisprachig: Englisch / Deutsch

**Lebengang Mashile**

**André Brink**

Moderation: Ilija Trojanow

Deutsche Stimmen: **Brigitte Zeh, Michael Kleeberg**

**Brigitte Zeh** ist Schauspielerin, hatte Hauptrollen u. a. in den *Tatort*-Folgen *Bienzle und der Taximord* und *Dreh dich nicht um*. Im Kino war sie in *Der Liebhaber* und *3° kälter* zu sehen. Außerdem spielte sie 2007 in *Keinohrhasen*. Zuletzt verkörperte sie die weibliche Hauptrolle im Independent-Kinofilm *Fremdkörper - Beinahe ein Roadmovie* von 2008.



© Foto: Joachim Gern

**Michael Kleeberg** (Vita siehe Samstagabend, 19. Juni 2010)

Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch die Ausstellung

### **„Anstoß“**

mit Fußbällen von Kindern aus aller Welt gezeigt. Sie ist bis Donnerstag, 24. Juni 2010 in der Stadthalle Hausach zu sehen.

Wir danken Hans-Martin Haiß

von der Stiftung Eigen-Sinn in Freudenstadt.



## Lebogang Mashile

(Südafrika)

Die Lyrikerin, Performerin, Schauspielerin, Moderatorin und Produzentin Lebogang Mashile wurde 1979 als Tochter südafrikanischer Einwanderer in den USA geboren. Mit sechzehn Jahren kehrte sie mit ihren Eltern in deren Heimat zurück.

In Workshops für Jugendliche mit Themen wie AIDS, Geschlechterproblematik, Teamarbeit und Sexualität setzte sie auf die Kraft der Poesie.

Kreative Arbeit ist für Mashile das Mittel für jenen persönlichen Wandel, der den Veränderungen ihres Landes nach seiner Befreiung vom Apartheid-System notwendig folgen muss. Mit ihren Veröffentlichungen hat sie vor allem die jüngere weibliche Lyrik Südafrikas maßgeblich geprägt. Mashiles kraftvoll poetische Sprache ist von außerordentlicher Musikalität.



2002 begann Mashiles Aufstieg zu einer der bekanntesten jungen Künstlerinnen Südafrikas, als sie mit ihrer vom Hip-Hop inspirierten Vortragsweise auf dem *Urban Voices Spoken Word and Music Festival* vor eine größere Öffentlichkeit trat. Ein Jahr später gründete sie das Spoken-Word-Kollektiv *Feel a Sistah!*, das schnell große Popularität erlangte. Im Oskar nominierten Film *Hotel Ruanda* gab Mashile nur ein Jahr später ihr Debüt als Schauspielerin. Lebogang Mashile lebt in Johannesburg.

### Jüngste Veröffentlichung:

*Töchter von Morgen*. Gedichte.

Verlag Das Wunderhorn GmbH. Heidelberg 2010

## Stacheldraht

**Zeit ist ein Stacheldrahtzaun**

**Der über die Mauern der Geschichte kriecht**

**Faltige Pfade auf dem Gesicht meiner Großmutter**

**Ich schmecke ihren leichten Gang nach**

**Wegen dem sie uns eine verzeihende Rasse nannten**

**Die Grenze zwischen meinen Lippen und der**

**entstellenden Schande**

**Ist meine Moral die sich krümmt**

**Mein Rückgrat das sich zu brechen weigert**

**Stacheldraht der durch Erfahrungen hin ausgerollt wird**

**Freiheit wird die gespitzten Kanten glätten**

**Gefängnis ist überall da**

**Wo ich mich selbst nicht sehe**

Aus:

*Töchter von Morgen*. Gedichte. Verlag Das Wunderhorn GmbH. Heidelberg

2010

© Foto: Privat

## André Brink

(Südafrika)

André Brink, ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller Südafrikas. Er war eine Schlüsselfigur im Kampf gegen die Apartheid und ist einer der wenigen afrikaanssprachigen Autoren, die internationale Beachtung finden. Nachdem sein Roman „Kennis van die Aand“ (1973) als erster afrikaanser Text in Südafrika verboten wurde, begann Brink sowohl auf Afrikaans als auch auf Englisch zu schreiben. Heute erscheinen seine Romane gleichzeitig in beiden Sprachen. Brink wurde mehrfach für den *Booker Prize* nominiert und war immer wieder für den Nobelpreis für Literatur im Gespräch.

Er ist Honorarprofessor am *Department of English Language and Literature* der Universität Kapstadt.



### **„Ich habe durch Sie die Welt ein wenig besser verstehen gelernt,“ sagte Nelson Mandela zu André Brink.**

In seinem Roman „Die andere Seite der Stille“, ein unbekanntes Kapitel deutscher Kolonialgeschichte, erzählt André Brink den Weg Hannas, die nach Jahren der Erniedrigung in einem Bremer Waisenhaus nach Deutsch-Südwestafrika auswandert. Doch statt der erhofften Freiheit erfährt sie dort nur Gewalt und Ablehnung. Bis sie schließlich ihr Schicksal selbst in die Hand nimmt.

#### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Die andere Seite der Stille.* Roman.  
Aufbau Verlag. Berlin 2010

**„(...) Er legt ihr ihr eine große, unverschämte Pranke auf den Schenkel. Er stinkt nach Bier und Hühnerscheiße. So Hanna, du wirst also meine Frau werden, kündigt er an. (...) Zuerst hat sie das Gefühl, blindlings irgendwohin flüchten zu müssen, genauso wie damals während ihrer Krankheit, als Pastor Ulrich seine Hand unter die Bettdecke schob. Sie versteht es selbst nicht: Noch vor ein paar Minuten war sie bereit, zu so ziemlich allem Ja und Amen zu sagen. Woher jetzt also diese Panikattacke? (...) Sie vermag kaum, den Abscheu und die Wut unter Kontrolle zu halten, die in ihr hoch kochen gegen diesen Augenblick, der über den Rest ihres Lebens entscheiden soll. (...)“**

Aus:

*Die andere Seite der Stille.* Roman. Aufbau Verlag. Berlin 2010

**Samstag, 19. Juni 2010**

**11.00 – 16.30 Uhr**

Gasthaus „Zum Löwen“

Bachterrasse

## **Vom poetischen W:ort I - Literaturzeitschrift trifft Poesie**

**11.00 Uhr - 12.30 Uhr:**

### **Akzente**

Michael Lentz stellt vor: **Tzveta Sofronieva**

### **allmende**

Hansgeorg Schmidt-Bergmann stellt vor: **Claudia Gabler**

**13.00 – 14.30 Uhr**

### **Wespennest**

Walter Famlar stellt vor: **Jan Koneffke**

### **BELLA triste**

Nadja Wiinsche und **Artur Dziuk** stellen vor: **Daniela Danz**

**15.00 – 16.30 Uhr**

### **Entwürfe**

Urs Heinz **Aerni** stellt vor: **Urs Allemann**

### **VOLLTEXT**

Thomas Keul stellt vor: **Christoph W. Bauer**

Moderation: **José F.A. Oliver**

## Tzveta Sofronieva

(Deutschland)

Tzveta Sofronieva wurde 1963 in Sofia, Bulgarien, geboren. Nach ihrem Diplom in Physik promovierte sie in Philosophie und studierte Poesie bei Joseph Brodsky. Vortragsreisen und Forschungsaufenthalte führten die Wissenschaftshistorikerin und Lyrikerin zunächst in die USA. 1992 wählte sie Berlin als Hauptwohnsitz. Sie schreibt auf Bulgarisch, Deutsch und Englisch. 2009 erhielt sie für ihren sechsten Gedichtband „Eine Hand voll Wasser“ den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Eine Hand voll Wasser. Deutsche Gedichte.*  
Unartig Verlag. Aschersleben 2008

**wir**

**zehn kilometer nach oben ist jeder atem verfliegen  
zehn unter uns toben sich fünftausend grad aus**

**nach celsius gemeint, sonst wären es andere zahlen  
unterschiedliche einheiten ändern kaum unser all**

**wir selbst sind kleine gedichte einer wahrnehmung  
gefangen nur in den eigenen frei erfundenen netzen**

**scharfes empfinden hand in hand mit sanftem spüren  
weite suchen gleich eine sicht weite haben**

**ein eis vulkan hält fliegende maschinen am boden  
wofür entscheiden sich bei aschewolken die vögel?**

**viele ängste besitzen wir, vor allem vor verwirrung  
aber poesie soll nach puschkin ein wenig dumm sein**

(Erstveröffentlichung)

## Claudia Gabler

(Deutschland)

ist 1970 in Lörrach geboren. Sie hat Theaterwissenschaften und Publizistik in Berlin studiert und veröffentlichte Lyrik, Hörspiele und Stücke in Zeitschriften, Anthologien und beim Funk.

Claudia Gabler erhielt zahlreiche Stipendien und 2009 den Grimmelshausen-Förderpreis.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Die kleinen Raubtiere unter ihrem Pelz.* Gedichte. Rimbaud Verlagsgesellschaft mbH. Aachen 2008

**Meine ärmellosen Pullover hingen plötzlich in allen großen Museen der Welt. Ich konnte trinken, was ich wollte, und hatte immer noch Durst.**

**Sie hatten mir Räume mit Scheiben versprochen, an die der Regen peitscht, und dann hatten sie kleine Leberstückchen in Speck gewickelt.**

**Ich wollte in die Ecke spucken, aber es war keine frei. Alle sprachen russisch um mich herum und ich fragte mich, ob sie irgendwann müde würden.**

**Die Zivilisation wollte es so und es gab Buttons für alle. In letzter Sekunde schaffte ich den Sprung aus dem Bus, bevor er nach Jugoslawien zurückfuhr.**

**Erst nahmen sie keine Hand vor den Mund, dann fragten plötzlich alle nach ungewaschenen Innereien auf Zahnstochern. Aber es gab nur fettiges Finger Food und wir waren sofort satt.**

**Der Gedanke an den Schlaf wurde zwanghaft, wenn er es nicht schon war.**

**Sinnlos überhitzte Hotelzimmer und irre Serben, die die ganze Nacht an ihren Autos herumschraubten.**

**Dann fiel das Wasser aus und wir mussten ungewaschen los, was ich nicht erwähnen würde, wenn nicht im selben Augenblick ein Anruf aus Deutschland gekommen wäre.**

Aus:

*Zwischen den Zeilen.* Heft 25. Mai 2006

## Jan Koneffke

(Deutschland)

Geboren 1960 in Darmstadt. Wuchs in Neu-Isenburg und Braunschweig auf. Ab 1981 Studium an der FU Berlin, Magisterabschluß 1987. 1995 ging er mit einem Villa-Massimo-Stipendium nach Rom, wo er anschließend sieben weitere Jahre verbrachte und u.a. als Kulturkorrespondent für Zeitungen und den Rundfunk arbeitete. Seit Mai 2003

lebt er als freier Schriftsteller, Übersetzer, Publizist und Redakteur der Zeitschrift *Wespennest* abwechselnd in Wien und Bukarest.



Jan Koneffke schreibt Lyrik, Romane, Kinderbücher, Rundfunkfeatures, Essays und übersetzt aus dem Italienischen und Rumänischen. Er wurde mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, u.a. Leonce-und Lena-Preis, Peter-Suhrkamp-Stipendium, Friedrich-Hölderlin-Förderpreis, Rom-Preis der Villa Massimo, Bamberger Poetik-Professur, Offenbacher Literaturpreis.

### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Trippeltrappeltreppe*. Kindergedichte.

Boje Verlag. Köln 2009

## **Falsche Moral (dem verrufenen B. B.)**

**Von diesem Leben ließ er sich nicht lumpen  
und rauchte seinen Tabak bis zum Stumpen**

**es bleibt halt wahr man kratzt an der Kultur  
und findet wieder: gierige Natur**

**und was am Schluß von einer Lippe sinkt  
das ist ein kalter Rest der stinkt**

Erstveröffentlichung in:

*O Chicago! O Widerspruch!*

Transit-Verlag, 2006

## Daniela Danz

(Deutschland)

Daniela Danz, geb. 1976 in Eisenach, studierte Kunstgeschichte in Tübingen, Prag, Berlin und Halle. Sie arbeitet als Kunsthistorikerin an der Inventarisierung der Kunstgegenstände der Kirchen Thüringens. „Danz schreibt zauberhaft klare Gedichte voller Rhythmus, Expressionismus und Erkenntnis,“ schrieb *DIE ZEIT* über ihren Lyrikband „Pontus“. Daniela Danz lebt heute in Halle.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Pontus*. Gedichte.

Wallstein Verlag. Göttingen 2009

## Masada

**Wenn du dann stehst wo es still ist dass du  
es merkst wenn das Denken aufhört und  
das Hören anfängt wenn das Hören aufhört  
und das Sehen anfängt wenn ein Vogel  
fliegt wenn du als schwarzer Vogel gleitest  
und schreist wenn du zu sprechen ansetzt  
in der klaren Luft und von nichts sprechen  
kannst als dem Licht so als wäre es das erste  
Licht wenn du einen Schatten auf den Fels  
wirfst und sagst mein Schatten bleibt  
und der Fels vergeht wenn für jetzt wahr ist  
dass es gut ist den ganzen Einsatz zu wagen  
kannst du die Wüste mit Namen nennen**

Aus:

*Pontus*. Gedichte.

Wallstein Verlag. Göttingen 2009

## Urs Allemann

(Schweiz)

Geboren 1948 in Schlieren bei Zürich.  
Aufgewachsen in Bonn und Berlin.  
Studium der Germanistik und Anglistik  
in Marburg, der Soziologie und  
Sozialpsychologie in Hannover.  
Von 1986 bis 2004 Literaturredaktor  
der Basler Zeitung. Lebt heute als  
Autor und Poesie-Performer in  
Reigoldswil / BL.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Robert Walser: Der Schnee fällt nicht hinauf.* Dreiunddreißig Gedichte.  
Ausgewählt und kommentiert von  
Urs Allemann (insel taschenbuch 3449.  
Insel Verlag. Frankfurt a.M. und Leipzig 2009).

## experimentödl

**is denn das die/ne möglichkeit nich n wort  
n körpr der in buchstabn au! sein Ann!  
dr fällt das k warn kopf das ö n ge  
mächt r nu wissn obs hin obs hirnhaut**

**das p n speich n trÄnn! n ob n unt  
rschenkl los dir lust dass es n gespritz  
tes e warn ohr letzt r ne zunge  
die sich um wo sie von teil PENG rumrollt**

Aus:

*im kinde schwirren die ahnen.* 52 gedichte.  
Urs Engeler Editor. Basel/Weil am Rhein 2008



## Christoph W. Bauer

(Österreich)

Der diesjährige Hausacher Stadtschreiber ist 1968 geboren und lebt derzeit in Innsbruck. Er veröffentlicht Lyrik, Prosa, Dramatik, Hörspiel, Essay, Libretti, Texte für Kinder und Jugendliche, ist aber auch als Herausgeber tätig und hat diverse Anthologieprojekte betreut. Auch die Konzeption des Literaturteils im *Gaismair-Jahrbuch* stammt von ihm. Christoph W. Bauer arbeitet bei der Zeitschrift *Topic - das junge Magazin* mit und leitet Schreibwerkstätten, und Lyrikworkshops und ist Referent an der Pädagogischen Hochschule.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Schweben im Kopf*. Gedichtzyklus zu den Skizzen von Anton Christian, Haymon Verlag, Innsbruck 2010

**die mobilität des wassers  
müsste man mieten können  
als verflüssigtes leben mit  
wechselndem wohnsitz  
die gestrandeten dörfer verlassen  
und sich rauswälzen aufs mehr  
um wieder land zu sehen  
wo die nacht alles gefunkel  
an die fische verfüttert  
denen man eine welt und  
unentbehrlich ihrem wesen  
ganz zu schweigen  
von der aussicht abzdampfen  
und wirklich aufzusteigen  
himmelwärts**

Aus:

*die mobilität des wassers müsste man mieten können*.  
Gedichte, Haymon Verlag, Innsbruck 2001

---

**Samstag, 19. Juni 2010**

**20.00 Uhr**

Buchhandlung Streit

**Ins Erzählen eingehört I**

**Michael Kleeberg**

**Thomas Schenk**

**Térezia Mora**

Einführungen:

**Irene Ferchl, Urs Heinz Aerni**

## Michael Kleeberg

(Deutschland)

Michael Kleeberg wurde 1959 in Stuttgart geboren. Er ist Schriftsteller und literarischer Übersetzer aus dem Englischen und Französischen. U.a. von André Brink aus Südafrika, der die Eröffnungsveranstaltung des diesjährigen LeseLenzes mitgestaltet. Er verbrachte seine Jugend in Böblingen und Hamburg und studierte Politologie und Visuelle Kommunikation in der Hansestadt. Nach Aufhalten in Rom und Amsterdam ging er 1986 nach Paris, wo er bis 1994 Mitinhaber einer Werbeagentur war. Von 1996 bis 2000 lebte er als freier Schriftsteller in Burgund. Seitdem in Berlin. Im August 2010 erscheint bei DVA sein Roman „Das Amerikanische Hospital“.



### Jüngste Veröffentlichung:

*Aufgehoben*. Kleines Mainzer Brevier.  
Verlag Hermann Schmidt. Mainz 2008

**„Auf einer Bank saßen zwei alte Frauen, schwere Einkaufstüten neben sich abgestellt. Die eine war sehr dick, die andere, schwarz gekleidet, sehr dünn. Hélène sah beiden ihre Altpariser Armut aus fehlenden Badezimmern in den Loi-1948-Wohnungen an. Aus einer der Alleen bogen zwei weitere Frauen. Ein paar Minuten später gesellten sich noch mehrere, die um den Springbrunnen herumkamen, zu ihnen. Sie besetzten die drei Bänke links von der Hélénes und des Amerikaners. Alle trugen Tüten. Alle waren alt und sahen ärmlich aus. Eine stand auf und rief, sich dem Gebüsch zuwendend: Miezmiezmiez! Hélène lächelte ein wenig, sie wusste, was geschehen würde...“**

Aus:

*Das Amerikanische Hospital*. Roman.  
Deutsche Verlags-Anstalt. München 2010

## Thomas Schenk

(Schweiz)

Thomas Schenk ist Autor von Büchern und Kurzgeschichten. Als freier Journalist schreibt er am liebsten für das NZZ Folio, für Unternehmen textet er u.a. Fachartikel, Beiträge in Geschäftsberichten und Kundenmagazinen. Er hat in St. Gallen Betriebswirtschaft studiert, bei der NZZ als Wirtschaftsredaktor gearbeitet und war fünf Jahre als Tramführer unterwegs.



### Jüngste Veröffentlichung:

*Im Schneeregen*. Roman.

weissbooks.w. Frankfurt. a.M. 2010

**„Kurz und knapp: Ein harmloser Ausflug, mit dem Zug nach Einsiedeln, von dort rasch durch das Dorf, am Marienbrunnen vorbei, am Johannisbächli entlang und gleich in den Chlosterwald, hier nun biblische Gestalten vor Augen, wissen Sie, ich bin auf den Kreuzweg gekommen, der Professor nickt, er kennt den Pilgerpfad, führt steil in die Höhe, beim großen Kreuz kurz Luft geschöpft, ein schöner Blick aufs Klosterdorf, der aufgenagelte Jesus eigentlich zu beneiden um die Aussicht, schade, dass er die Augen geschlossen hält, ein letzter Akt irdischer Liebe und Zärtlichkeit, steht auf einem Schild, angesichts der Opferbereitschaft durchaus opportun, es sind schon für mindere Leistungen Tafeln aufgestellt worden, ist doch schön, wenn Erinnerung hochgehalten wird, ein faszinierender Gedanke, die Biographie eines Menschen von der Gedenktafel her zu denken, alles Streben auf diesen einen Satz zu bündeln, doch keine Ausschweifungen, die Lunge hat sich erholt, also weitermarschiert, bald darauf in den Regen gekommen, immer weiter, immer höher gestiegen, Schneeflocken unter dem Regen erkannt...“**

Aus:

*Im Schneeregen*. Roman.

weissbooks.w. Frankfurt. a.M. 2010

## Terézia Mora

(Deutschland)

Terézia Mora wurde 1971 in Sopron, Ungarn, geboren. Sie lebt seit 1990 in Berlin und gehört u.a. zu den renommiertesten Übersetzerinnen aus dem Ungarischen. 1999 sorgte sie mit ihrem literarischen Debüt, dem Erzählungsband „Seltsame Materie“ für Furore. Zahlreiche Preise begleiten ihre literarische Präsenz. So erhielt sie



in diesem Jahr den Adelbert-von-Chamisso-Preis der Robert Bosch Stiftung. Nach „Alle Tage“ hat Terézia Mora erneut einen hochaktuellen und überaus wachen und sensiblen Roman eines Mannes geschrieben, der glaubt, in der besten aller Welten zu leben, auch wenn sein Leben genauso wie die Welt um ihn herum längst in Stücke zerbricht: „Der einzige Mann auf dem Kontinent“.

### Jüngste Veröffentlichung:

*Der einzige Mann auf dem Kontinent.* Roman.  
Luchterhand Literaturverlag. München 2009

**„Er wusch sich die Hände und Gesicht mit nach Maiglöckchen riechender Flüssigseife. Er trocknete sich ab, indem er sich mit den nassen Händen durchs Haar strich. Wasser lief ihm in den Kragen. Das war so angenehm, dass er – nach seinem Blick nach hinten, zur Eingangstür, da, sieh an, abschließbar – nah dran war, das Hemd und das Unterhemd auszuziehen und sich den ganzen Oberkörper zu waschen. Er unterließ es. Der Spiegel ist übrigens getönt, zitiert eine polierte Goldfläche, in einer kleinen Vase links steht (heute) eine pinkfarbene Orchidee. Darius Kopp verstrich das Wasser sorgfältig im Nacken und sah sich dabei an. Ich bin ein fatter Mann, dennoch sehe ich irgendwie gut aus, besonders in diesem Spiegel.“**

Aus:

*Der einzige Mann auf dem Kontinent.* Roman.  
Luchterhand Literaturverlag. München 2009

---

**Sonntag, 20. Juni 2010**

**11.00 Uhr**

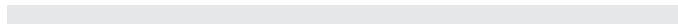
Korb-Welzel, Hechtsberg

**Matinee**

**Michael Lentz**

**Pavel Schmidt**

Einführungen: **Heinz D. Heisl**



## Michael Lentz

(Deutschland)

Michael Lentz: Autor, Musiker.  
Romane, Erzählungen,  
Gedichte, Sprechakte,  
Theaterstücke, Hörspiele,  
Text-Sound-Kompositionen;  
Herausgeberschaften.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Offene Unruh. 100 Liebesgedichte.*

S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 2010

**es regnet**  
**das ist unser**  
**hintergrund**  
**wir gehen in deckung**  
**vom regen verstehen**  
**wir**  
**mehr als von uns**

Aus:

*Offene Unruh. 100 Liebesgedichte.*

S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 2010

## Pavel Schmidt

(Schweiz)

Pavel Schmidt, 1956 geboren, ist Maler, Zeichner, Bildhauer, Dichter, ein reisender Künstler; mit Lebensstationen in der früheren Tschechoslowakei, Mexiko, der Schweiz, Deutschland, Kanada, Frankreich und Italien. Er schafft seine Werke ohne feste Werkstatt in Hotelzimmern, Leihateliers, auf Autobahnraststätten. Seine Reisen führen ihn regelmäßig nach Paris und München, zu Kunstprojekten in Italien, nach Solothurn und immer wieder nach Biel. Seine Reisen sind Ausdruck seiner Neugierde, sind Inspirationsquelle für seine Werke, sind Teil seiner kulturhistorischen, kulturkritischen Strategie, die sich am Gegensatz zwischen Nord und Süd messen lässt.



### Jüngste Veröffentlichung:

*Pavel Schmidt p.s.*

Kehrer Verlag. Heidelberg 2008

**„das verstehen, dass zusammenhänge mit ihren diesseitigkeiten nicht verstanden werden, das verständnis des unverständnisses also, kann den verstand verständlicherweise derart in anspruch nehmen, dass der betroffene um den verstand gebracht werden kann.“**

Aus:

Tobler Konrad (Hrsg.). *Pavel Schmidt*. In: Künstler.

Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst. Ausgabe 84. Heft 28. 4. Quartal 2008

**Erleben Sie beim Hausacher LeseLenz die Kunstaktion „zum ballspiel“.**

**Pavel Schmidt hat diese Performance eigens für den LeseLenz 2010 konzipiert, der unter dem Motto „wortball“ steht.**



---

**Sonntag, 20. Juni 2010**

**16.00 Uhr**

Sitzungssaal, Rathaus Hausach

## **Rathaus-Lesung**

**Katja Lange-Müller**

**Alois Hotschnig**

Einführungen:

**Robert Renk, José F.A. Oliver**

## Katja Lange-Müller

(Deutschland)

Katja Lange-Müller wurde 1951 in Ost-Berlin geboren. Nachdem sie mit 16 Jahren wegen „unsozialistischen Verhaltens“ von der Schule verwiesen worden war, machte sie eine Lehre als Schriftsetzerin und arbeitete anschließend als Bildredakteurin bei der Berliner Zeitung. Nach einer einjährigen Tätigkeit als Requisiteurin beim DDR-Fernsehen war sie mehrere Jahre Hilfsschwester auf geschlossenen psychiatrischen Stationen der Berliner Charité und des Krankenhauses für Neurologie und Psychiatrie Berlin-Herzberge.

Ab 1979 studierte sie am Literaturinstitut „Johannes R. Becher“ in Leipzig. 1982 folgten ein einjähriger Studienaufenthalt in der Mongolei und Arbeit in der Teppichfabrik Wilhelm Pieck in Ulan-Bator. Nach ihrer Rückkehr in die DDR war sie 1983 Lektorin im Altberliner Verlag. 1984 reiste sie nach West-Berlin aus und lebt bis heute in Berlin.

Ihr Werk besteht überwiegend aus Erzählungen, in denen sie häufig Erfahrungen aus ihrem bewegten Leben verarbeitet. Obwohl es sich dabei oft um Geschichten über gesellschaftliche Außenseiter und Versager handelt, wird immer wieder die komische und groteske Seite von deren Schicksal betont. Auch in der Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung und den Zuständen in der DDR macht sich Lange-Müllers ausgeprägt satirische Ader bemerkbar.



### Jüngste Veröffentlichung:

*Böse Schafe*. Roman.

Verlag Kiepenheuer & Witsch. Köln 2007

**„An einer Kreuzung kamen mir ein Mann und sein kleiner Hund entgegen. Dem Hund, einem äußerst fetten Glatthaardackel, hatte jemand, vermutlich kein anderer als Herrchen selbst, mit einem breiten, geflochtenen Ledergürtel einen einzelnen Rollschuh untergeschnallt, wohl damit er besser laufen kann und sein Hängebauch nicht den kalten Boden fegt. Ich war den Tränen nahe, als ich das sah. – Einmal so ein Hündchen sein, einmal derart praktisch geliebt werden und dann... Ja, was dann?“**

Aus:

*Die Enten, die Frauen und die Wahrheit*. Erzählungen.

Kiepenheuer & Witsch. Köln 2003

## Alois Hotschnig

(Österreich)

ist 1959 in Berg im Drautal geboren und lebt als freier Autor in Innsbruck. Der vielfach ausgezeichnete Erzähler war schon zwei Mal Gast beim Hausacher LeseLenz. Katja Lange-Müller sagte in ihrer Laudatio zur Verleihung des Erich-Fried-Preises über Alois Hotschnig: „Jede seiner Zeilen, jedes Wort und jedes Satzzeichen beweisen mir, dass sich seine Schreibenergie aus dem Bedürfnis speist, unser so bewegtes, mitunter auch bewegendes Sein ergründen zu wollen.“



### Jüngste Veröffentlichung:

*Im Sitzen läuft es sich besser davon.* Erzählungen.  
Kiepenheuer & Witsch Verlag. Köln 2009

**„Dafür, dass es mir so schlecht geht, lebe ich doch verdammt gut, hat Paul immer gesagt. Für Thea wurde es eines Tages zu viel. Wir müssen zum Arzt, sagte sie. Wir müssen dein Blut untersuchen. Damit fing es an. Seither ist Paul gesund, und nichts ist mehr, wie es war. Bis zu dieser Untersuchung war er der kränkste Mensch auf der Welt. Bis Thea es wissen wollte und sein Arzt ihm gesagt hat, er sei der gesündeste Kranke, den er je gehabt hätte. Es ist eben anders gekommen...“**

Aus:

*Im Sitzen läuft es sich besser davon.* Erzählungen.  
Kiepenheuer & Witsch Verlag. Köln 2009

---

**Sonntag, 20. Juni 2010**

19.30 Uhr

Blumen Burkhardt

## **Ins Erzählen eingehört II**

**Tzveta Sofronieva**

**Abbas Khider**

**María Cecilia Barbetta**

Moderation:

**Lerke von Saalfeld**

---

## Tzveta Sofronieva

(Deutschland)

Vita siehe Samstag, 19. Juni 2010



### Weltensammler

Ilija kam statt der drei Könige am *Jordanov-Den*, heutzutage irren sich Heilige oft in Ort und Zeit, er brachte mir Verse in einer für uns dritten Sprache, ich antwortete mit einer Geschichte in drei anderen. *Wir sind die heutigen Judäer*, fügte ich hinzu im Klang der Sprache unserer Mütter, auf Deutsch heißt es: *Die heutigen Juden sind wir*, und die Bedeutung dieser Wortfügungen kann man nicht vergleichen. Ilija sagte, Andersartigkeit ist längst eine Seltenheit, kulturelle Unterschiede überwindet man leicht, der muslimische Kollege und ich hatten gar keine Missverständnisse. Der arabische Poet lächelte: *How could we have any? We had no common language, spoke English to each other.*

Mit welchen Worten begrüßten die Könige das Christkind, in wie vielen Zungen sprachen Mohammed und Buddha, und was sagen Hopi und Zulu durch ihre Tänze? Ich notiere das Datum mit arabischen Ziffern, die römischen sind mir sperrig, koche mir Tee aus China oder brasilianischen Kaffee mit indischem Zimt, lerne die Methode meiner japanischen Freundin Yoko, Europa zu verstehen, ich erinnere mich daran, wie meine Mutter Mythen von Zeus und ihr erzählte, bevor sie mir Märchen über das Wasser des Lebens las. Mein Vater sagt häufig, der Balkan ähnelt Hawaii, sie befinden sich auf den gegenüberliegenden Seiten derselben Achse, die das Herz der Erde durchschneidet. Die Gleichberechtigung der Sprachen war Kyrill und Methodius wichtiger als das Erfinden der Schrift. Babylon im Imperialstil oder Bienenstock aus Kulturen: Was ist die EU? Keine Aussicht auf Klarheit. Nur Anders-Sprechen. Aber wenn wir die Worte zusammenbringen, unterhalten sich die Welten von neuem, wie damals, bei der Empfängnis der Sprache.

*Elias, Ilias und Ulysses* teilen sich das Brot.

Und die Erkennenden werden erkannt, und die Gebenden empfangen die Gaben, es ist der sechste Januar.

(Erstveröffentlichung)

## Abbas Khider

(Deutschland)

wurde 1973 in Bagdad geboren. Er wurde schon mit 19 Jahren wegen seiner politischen Aktivitäten verhaftet. Nach seiner Entlassung floh er 1996 aus dem Irak und hielt sich als „illegaler“ Flüchtling in verschiedenen Ländern auf. Seit 2000 lebt er in Deutschland und studierte Literatur und Philosophie in München und Potsdam. Er veröffentlichte bisher Lyrik in verschiedenen Publikationen. Sein erster Roman „Der falsche Inder“ erschien 2008.



2009 erhielt Abbas Khider das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste Berlin, vom Deutschen Literaturfonds bekam er außerdem ein Arbeitsstipendium der Autorenförderung (2009-2010). Im März 2010 wurde er mit dem Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis der Robert Bosch Stiftung geehrt.

Abbas Khider lebt in Berlin.

### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Der falsche Inder*. Roman.

Edition Nautilus.

## Der Kuss und die Asche

**Ich dachte, wir brennen,  
wenn wir uns küssen würden.**

**Zwischen unsere Lippen  
fiel aber nur Asche.**

**Waren wir tot?**

**Ich weiß nicht.  
Ich erinnere mich aber  
an den Kuss und die Asche.  
Und an uns erinnere ich mich  
überhaupt nicht.**

(Erstveröffentlichung)

## María Cecilia Barbeta

(Deutschland)

wurde 1972 in Buenos Aires, Argentinien, geboren, wo sie Deutsch als Fremdsprache studierte. Mit einem DAAD-Stipendium kam sie 1996 nach Berlin und blieb. Seit 2005 ist sie freie Autorin. 2007 bekam sie das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste und nahm an der renommierten Autorenwerkstatt Prosa des Literarischen Colloquiums Berlin teil.

### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Änderungsschneiderei Los Milagros*. Roman.  
S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 2008



**„Sie bekam eine Gänsehaut, als er seine Augen auf ihren ruhen ließ, in deren Tiefe tatsächlich Schokolade und Asche eingerührt worden waren, wer hätte das gedacht, Gerardo darin gefangen gehalten, dessen Hand Mariana spüren ließ, wie man einen Ausschnitt anzeichnet, auch ohne Schneiderkreide, präzise und mit beneidenswertem Puls, selbst wenn der Körper zittert wie ein Blatt im Winde. Es war windstill. Das Blatt hatte große Lust, sich mitreißen, sich davon wirbeln zu lassen. Die andere Seite der Lust war die Angst. Mariana hatte große Angst, sich fallen zu lassen. Und als die Angst am größten war und mit dieser Angst die Lust, wiederholte sie: Ich kann das nicht.“**

Aus:

*Änderungsschneiderei Los Milagros*. Roman.  
S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 2008

---

**Montag, 21. Juni 2010**

20.00 Uhr

Buchhandlung Streit

## **Vom poetischen W:ort II**

**Arne Rautenberg**

**Oswald Egger**

**Harald Hartung**

Einführung:

**Robert Renk, Joachim Kalka, José F.A. Oliver**



## Arne Rautenberg

(Deutschland)

Auch Arne Rautenberg war schon einmal beim Hausacher LeseLenz zu Gast. Er schreibt Gedichte, Romane, Kurzgeschichten und Essays. In seinen Gedichten für Kinder erfahren wir, warum Qualle und Welle keine Freunde sein können, was das gefräßige Krokodil von Kiel so alles verdrücken kann, und ob es wirklich stimmt, dass der Zitronenfalter keine Zitronen faltet...



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*der wind lässt tausend hütchen fliegen.*

Gedichte für neugierige Kinder.

Boje Verlag. Köln 2010

### **stimmt es wirklich dass**

**der zitronenfalter keine zitronen faltet?  
der katzenwels sich nicht in katzen wälzt?  
der feldhamster keine felder hamstert?  
die siebenschläfer nicht bis um sieben schläft?  
der haubentaucher nicht nach hauben taucht?  
das pfauenauge nicht nach pfauen äugt?  
der gänsesager keine gänse sägt?  
die heuschrecke nicht ein kleines bisschen heu  
erschreckt?**

Aus:

*der wind lässt tausend hütchen fliegen.* Gedichte für neugierige Kinder.

Boje Verlag. Köln 2010

## Oswald Egger

(Deutschland)

Geboren 1963 in Lana / Südtirol.  
Lebt auf der Raketenstation Hombroich.  
1986-1995 war er Veranstalter der von ihm  
mitinitiierten Kulturtage Lana. 1988-1998  
Herausgeber der Zeitschrift *Der Prokurist*  
und der *edition per procura*, 2003 von  
*Das böhmische Dorf*. Gastprofessur für Poetik  
an der Cornell University, seit 2005 Koordinator  
für Literatur am Museum Insel Hombroich.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Die ganze Zeit.*

Suhrkamp. Berlin 2010

## **Vierzeiler aus „nihilum album“ (2007)**

**In Reilige geraufte, wie  
Ruppfoten getüpfelte  
Kupferschilf-Kolben  
im Kladderbausch.**

**Ein wie ein  
Windrad sich  
drehender  
Spatz tanzt in der Stube.**

**Die unter Dielen  
lebende Wachtel  
laß sie - Krumen  
und Beeren.**

Aus:

*nihilum album*. Gedichte & Lieder.

Suhrkamp. Frankfurt am Main 2007

## Harald Hartung

(Deutschland)

Jenseits jeden Marktgeschreis, unbeirrbar durch Tagesmoden, geht der Lyriker, Kritiker und Essayist Harald Hartung seinen eigenen Weg. Im westfälischen Herne 1932 geboren, war er bis 1998 Literaturprofessor an der Technischen Universität in Berlin. Er gab wichtige Anthologien wie „Luftfracht“ heraus und veröffentlicht seit Mitte der sechziger Jahre Gedichte. Im Herbst erscheint bei Wallstein sein neuer Lyrikband „Wintermalerei“.

Michael Maar schreibt in der FAZ: „Groß und ergreifend in seiner ruhigen Untröstbarkeit ist vieles am Spätwerk dieses Lyrikers, der zu Unrecht noch nicht den Rang eines der Allerersten genießt.“ Harald Hartung lebt heute in Berlin.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Ein Unterton von Glück. Über Dichter und Gedichte.*  
Wallstein Verlag, Göttingen 2007

## Blick in den Hof

**Während es anfängt zu schneien  
schaukelt das Mädchen im Hof  
schaukelt sich tief  
ins wachsende weiße Dunkel  
Glück ist ein Sekundenschlaf  
Ich schaue auf, die leere Schaukel  
schwingt noch ein wenig nach**

Aus:

*Aktennotiz meines Engels. Gedichte 1957 - 2004.*  
Wallstein Verlag, Göttingen 2005

## Olaf Nägele

(Deutschland)

Olaf Nägele ist 1963 in Esslingen geboren und hat nach langjährigen Aufenthalten in München, Stuttgart und Hamburg den Weg in seine Heimatstadt zurückgefunden. Dort feilt der studierte Kommunikationswirt (KAH) an PR- und Werbetexten für seine Auftraggeber und verfasst als freier Journalist Artikel für das Feuilleton einer lokalen Zeitung. Neben Beiträgen in Anthologien und Hörspielen für den SWR erschienen von ihm Kurzgeschichtensammlungen.



### **Jüngste Veröffentlichung:**

*Ha Noi Express*. Kurzgeschichten.  
Silberburg Verlag. Tübingen 2008

**„Vierorts wird dem Schwaben gern unterstellt, er sei, was die Kommunikation mit anderen angehe, nicht unbedingt einer, der das Herz auf der Zunge trage. Böse Zeitgenossen interpretieren die Einsilbigkeit gar als eine Debität. Dabei wäre Pragmatismus der richtige Begriff, denn es gilt die Faustregel, dass nur dann geredet wird, wenn es denn unbedingt sein muss. Oder wie es ein Freund von mir auf den Punkt brachte, der gefragt wurde, warum er denn so früh von einer Party verschwunden sei: „I han gut gessa, i han gut dronka ond i han au alles gsagt.“**

**Ein Wort, wie es in jede Maultasche geritzt gehört, denn er sprach damit sicher vielen aus der Seele. Sparsam wie wir Schwaben nun mal sind, wird kein Ton zuviel gesprochen. Wir setzten Sprach-Ökologie gegen unsinnige Dampfplauderei.“**

Aus:

*Maultaschi Goreng*. Muntere Geschichten aus dem schwäbischen Alltag.  
Silberburg Verlag. Tübingen 2007

## Markus Köhle

(Österreich)

Markus Köhle studierte in Innsbruck und Rom Germanistik und Romanistik, unterrichtete in Tunis Deutsch als Fremdsprache und war 2004-2006 Forschungsprojektassistent an der Universität Innsbruck. Seit 2001 ist er literarisch, literaturkritisch, literaturwissenschaftlich und auch als Literaturveranstalter aktiv und wurde für seine Arbeit bereits mit zahlreichen Stipendien ausgezeichnet. Er macht Lesungen, Vorträge und Workshops in Schulen, Universitäten und diversen Kulturveranstaltungsorten im In- und Ausland.

Er ist Rezensionsredakteur des Feuilletonmagazins *Schreibkraft*, Kolumnist der Literaturzeitschrift *DUM* und der Straßenzeitung *20er*, verfasst regelmäßig Buchbesprechungen für das Literaturhaus Wien, das Literaturhaus am Inn in Innsbruck und das Magazin *thegap*, ist (seit 2002) Moderator und Organisator des monatlichen „Bierstindl Poetry Slams“ in Innsbruck, Mitbegründer der monatlichen Lesebühne „Dogma. Chronik. Archschritt.“ und Mitarbeiter des internationalen Literaturfestivals Sprachsalz in Hall.



### Jüngste Veröffentlichung:

*Dorfdefektmutanten*. Ein Heimatroman. Milena Verlag. Wien 2010

**„Einmal habe ich auch schon mit Claudia geknutscht. Es war als Klaus und Claudia Absinth entdeckten. Ich bin mir nicht sicher, ob sie sich daran erinnern kann, ich jedenfalls werde es nie vergessen. Ich brauche Ablenkung und wende mich Carmen und Sonja zu, die wollen mir Zöpfchen machen. Ich habe nichts dagegen, ich mag es gern, wenn mir wer am Kopf rummacht. Beim Frisör war ich schon Jahre nicht mehr. Die Spitzen schneidet mir Claudia alle drei Monate, unsere intimsten Momente. Ich schneidersitze am Boden. Carmen und Sonja knien vor mir. Carmens Finger teilen mein Haar. Sonjas Brustspitzen streifen mein Ohr. Ich bin erregt und nehme einen Schluck Irgendwas. Klaus geht Claudia unters T-Shirt, sie quietscht. Carmen und Sonja kichern, ich schlucke. Die Zöpfchen werden mit Verschlussdrähten für Gefriersäckchen fixiert. Zehn Zöpfchen sind genug. Bob Marley meint No woman, no cry.“**

Aus:

*Dorfdefektmutanten*. Ein Heimatroman.

Milena Verlag. Wien 2010

## Werkstattleiterinnen – und leiter

**Stefan Dinter** ist 1965 in Singen am Hohentwiel geboren. Er ist Illustrator und Comiczeichner, arbeitet für den Zwerchfell Verlag als Redakteur und betreut u.a. die Reihen *Zuckerfisch* von Naomi Fearn, *Disco Amore* von Christopher Tauber und *Krigstein* von Haimo Kinzler. Er lebt und arbeitet in Stuttgart, wo er auch als Werkstattleiter des Literaturhauses tätig ist.

**Heinz D. Heisl** wurde 1952 in Innsbruck geboren. Im Jahr 2000 erhielt Heisl den Reinhard-Priessnitz-Preis. 2003 war er als *writer-in-residence* in Basel, 2006 erhielt er ein Stipendium im Stuttgarter Schriftstellerhaus. Heisl ist zudem Kurator des Literaturfestivals *Sprachsalz / Tiroler Literaturtage* in Hall. Er lebt heute in Innsbruck und Zürich. Zuletzt erschien von ihm der Roman „Greiner“.

**Yves Noir**, Jahrgang 1967, ist gebürtiger Franzose. Er studierte Mediendesign mit Schwerpunkt Fotografie und arbeitet als freischaffender Fotograf und Dozent für Fotografie im In- und Ausland.

**Selim Özdoğan**, geboren 1971, ist zweisprachig aufgewachsen. Er studierte Völkerkunde, Anglistik und Philosophie. Zahlreiche Jobs, Veröffentlichungen seit 1995. Zuletzt erschien von ihm die Kurzgeschichtensammlung „Ein Glas Blut“. Er lebt in Köln.

**Juliane Plöger** ist in Hamburg geboren und aufgewachsen. Von ihr sind zahlreiche Bilderbücher erschienen. Für „Koch Eduard träumt“ erhielt sie den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis und den Troisdorfer Bilderbuchpreis. Seit vielen Jahren leitet sie Malworkshops und Schreibwerkstätten vom Kindergarten bis zur Lehrerfortbildung. Sie lebt in Hamburg.

**Tilman Rau** wurde 1971 in Waiblingen in der Nähe von Stuttgart geboren. Er studierte Politikwissenschaft, Amerikanistik und Neuere deutsche Literatur in Tübingen. Er lebt in Stuttgart als freier Journalist, Dozent und Schriftsteller. Er leitet Werkstätten für kreatives Schreiben und Journalismus.

**Signe Sellke** war im Schul- und Hochschuldienst tätig, veröffentlichte Lyrik und Bücher mit Gedichten von Kindern. Sie lebt in Schwäbisch Gmünd.

**Ulrike Wörner** wurde 1969 geboren, studierte Vergleichende Literaturwissenschaften, Politik und Germanistik in Stuttgart und arbeitet als Geschäftsführerin des **fbk** Baden-Württemberg sowie als Dozentin u. a. für Kreatives Schreiben im In- und Ausland. Sie lebt in Esslingen.

---

**Wir widmen den diesjährigen LeseLenz**

**Gisela Scherer**

(1946 – 2010)

**A Poem for Gisela  
from New York to Europe:  
April 29, 2010**

**Fill the glass! Burn the flag! Catch the air!  
Dance again! Switch on the light!  
Five hundred million cigarettes please!  
Who knows what time we've lost not loving!**

Colum McCann

**Gisela Scherer**, die Mitbegründerin und Seele  
des Hausacher LeseLenzes, verstarb nach langer,  
schwerer Krankheit am 21. April 2010.  
Sie hat den diesjährigen LeseLenz noch mit vorbereitet.

---

# Wir danken unseren Sponsoren und Helferinnen und Helfern



NEUMAYER | STIFTUNG

Robert Bosch Stiftung GmbH

Friedrich-Bödecker-Kreis in Baden-Württemberg e. V.

PR • HELVETIA  
■ ■ ■  
Schweizer Kulturstiftung



punkt  
**STREIT**


PanoramaStudio Ltd

Deutsche Bank AG

 Sparkasse  
Haslach-Zell



**EISEN**  **SCHMID HAUSACH**

 Volksbank  
Kinzigtal eG



 Wolber Kommunikation & Print

Unser Dank gilt ebenso den Hausacher Kindergärten und Schulen, deren Fördervereinen und Freundeskreisen, den Rektoren und Direktoren und allen Lehrerinnen und Lehrern, die sich für die Schulveranstaltungen einsetzen. Insbesondere Manfred Schoch, Bertram Sandfuchs, Stephanie Harter und Lisbeth Siegart.

Ein herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern, ohne die der LeseLenz in dieser Form nicht möglich wäre.

Veranstalter: Stadt Hausach  
Idee & Konzept: José F.A. Oliver

In Zusammenarbeit mit  
Hartmut Martin (Kultur- und Tourismusbüro Hausach),  
Ulrike Wörner, Günther Rosemann,  
Hermann Stehle und Matthias Veit.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten!

[www.leselenz.de](http://www.leselenz.de)